

WDR de Online vom 23.03.09, ca. 21.35 h

Politikwissenschaftlerin: Rücktritte nur unter politischem Druck

Archiveinsturz: Müssen Köpfe rollen?

Nach dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs geht es jetzt um die Frage nach der Schuld. Oberbürgermeister Schramma gibt den Kölner Verkehrsbetrieben die Verantwortung für etwaige Fehler. Andere Stimmen fordern seinen Rücktritt.

Nathalie Behnke ist Dozentin an der Fernuniversität Hagen. Ihre Dissertation schrieb sie über "ethische Maßstäbe für politisches Handeln". Von der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft bekam die 36-Jährige den Ersten Preis für diese beste deutsche Dissertation des Jahres 2005.

WDR.de: Inzwischen ist klar, dass es offenbar eine Menge Versäumnisse beim Bau der Kölner U-Bahn gegeben hat. Wer trägt die Verantwortung dafür?



Nathalie Behnke

Nathalie Behnke: Wenn Katastrophen solchen Ausmaßes passieren, gehören dazu mehrere Leute, die Fehler machen: Einige müssen Kosten drücken, andere müssen Augen zudrücken und dritte müssen Prüfberichte wissentlich ignorieren. Die politische Verantwortung liegt aber bei der Stadtverwaltung. Deren Kopf ist Oberbürgermeister Fitz Schramma. Trotzdem halte ich es nicht für gerechtfertigt, den Oberbürgermeister pauschal zur Verantwortung zu ziehen, bevor nicht klar ist, wer hier wirklich seine Pflichten vernachlässigt hat.

WDR.de: Es hieß bereits, Schramma müsse gehen. Ist er als Kopf der Verwaltung wirklich verantwortlich zu machen?

Behnke: In Köln herrscht zurzeit eine politisch aufgeladene Situation, da wird der Ruf nach der politischen Verantwortlichkeit schnell geäußert. Letztlich muss man aber gucken: Auf welcher Ebene ist versagt worden? Wenn tatsächlich bis zur politischen Spitze hin Warnungen ignoriert wurden oder organisierte Unverantwortlichkeit herrschte - dass etwa Berichtspflichten nicht eingehalten wurden, dass der Oberbürgermeister als Chef der Verwaltung vielleicht nicht nachgefragt hat - dann lässt sich natürlich sagen: Die Sache stinkt vom Kopf. Und wenn das Ganze eine politische Dynamik entfaltet, muss die politische Spitze Position beziehen, das ist klar. Und dann kann es auch sein, dass ein Oberbürgermeister sagen

muss: Ich ziehe die Konsequenzen daraus, dass in meiner Stadtverwaltung so viel schief gelaufen ist, dass mein Laden nicht mehr in Ordnung ist.

WDR.de: Politiker reagierten in der Vergangenheit ganz unterschiedlich auf Rücktrittsforderungen - von der demütigen Amtsniederlegung bis zum Aussitzen der Sache. Welche Faktoren spielen dabei eine Rolle?

Behnke: Die Erfahrung zeigt, dass Politiker nur dann persönliche Konsequenzen aus solchen Fällen ziehen, wenn ihnen der Rückhalt der Partei fehlt. Bestes Beispiel ist der Fall Jürgen Möllemann. Wenn ein Politiker in einen Skandal verwickelt wird, und er ist der Partei ohnehin gerade lästig, dann kann er sehr schnell darüber stolpern. Andernfalls wird die Partei denjenigen so lange decken, bis der Skandal durchgestanden ist. Ob politische Verantwortlichkeit übernommen wird, hängt massiv von den politischen Machtverhältnissen ab - ob eine Person gewollt oder ungewollt ist.

WDR.de: Endet es nicht oft auch mit einem "Bauernopfer": Statt der Führung muss jemand aus der unteren Ebene gehen?

Behnke: Politisch ist natürlich immer der Druck da, die Schuld nach unten abzugeben. Ob dem nachgegeben wird, hängt davon ab, wie groß der Druck der Öffentlichkeit ist. Nach außen hin ist es aber wichtig, dass die Verwaltungsspitze Verantwortung übernimmt.

WDR.de: Vergleichbar mit dem Einsturz der Eissporthalle in Bad Reichenhall?

Behnke: Dort musste der Baudezernent gehen, auch wenn er wusste, dass ein Sachbearbeiter aus irgendeiner Abteilung einen Fehler gemacht hatte. Wenn dort jemand auf unterer Ebene seinen Job verloren hätte, hätte das die Gemüter der Öffentlichkeit nicht beruhigt. Der Baudezernent hat dafür zu sorgen, dass in seinem Amt die Dinge ordentlich laufen, und er ist dafür verantwortlich, dass seine Mitarbeiter Kontrollen ordentlich durchführen. Wenn die das nicht tun, ist er persönlich vielleicht vollkommen schuldfrei, dennoch ist es sein Führungsversagen.

WDR.de: Auch in Köln hat Oberbürgermeister Schramma jetzt ein Disziplinarverfahren gegen den Baudezernenten Bernd Streitberger eingeleitet. Warum muss er nicht selber gerade stehen für Fehler in seiner Verwaltung?

Behnke: Das würde der Logik widersprechen, nach der solche Verwaltungen aufgebaut sind. Wenn der Oberbürgermeister sagt, der Baudezernent sei zuständig, und der Baudezernent weiß, dass ein Sachbearbeiter den Fehler gemacht hat, muss der Baudezernent trotzdem den Kopf hinhalten.

Das Gespräch führte Nina Magoley

Mehr zum Thema

- [Disziplinarverfahren gegen Baudezernent](#)
Wurden wichtige Informationen verschwiegen? (23.03.09)
- [Schwerpunkt: Kölner Stadtarchiv eingestürzt](#)